

01. März 2004 11:54 **Gastkommentar: "Pille danach" - der Österreichische Weg**

Was unternimmt unsere Gesellschaft, damit sich Frauen in ihrer Sexualität schützen? Verhindern und bevormunden, solange es geht - von Christian Fiala

Wien 21. Jahrhundert: Eine Ärztin verweigert die Abgabe der "Pille danach" aus ethischen Bedenken und nimmt damit billigend in Kauf, dass bei der 20-jährigen eine ungewollte Schwangerschaft entsteht. Dieses in Österreich nicht ungewöhnliches Ereignis, wurde im wienweb.at vom 21.2.04 veröffentlicht und führte einer breiten Öffentlichkeit die real existierende Moral vor Augen.

Was unternimmt unsere Gesellschaft, damit sich insbesondere junge Frauen in ihrer Sexualität schützen: verhindern und bevormunden, solange es geht. Und das unvermeidliche Ergebnis, ungewollte Schwangerschaften, die dann häufig abgebrochen werden, nimmt man billigend in Kauf.

Vernunft und Sex

Es ist eine Realität, dass die meisten Menschen ihre Sexualität nicht vernunftkontrolliert leben. Sexualität wird selten eine Woche im Voraus geplant. Sie passiert, oft unerwartet und man/frau gibt sich hin. Das ist das Menschliche an der Sexualität. Leider führt das manchmal zu einer ungenügenden Verhütung. Aber auch angeblich sichere Verhütungsmittel sind nicht hundertprozentig und jeder, der Kondome anwendet, weiß dass die Anwendung dieser vielgepriesenen Methode gelegentlich versagt. In all diesen Fällen kann die "Pille danach" eine ungewollte Schwangerschaft mit großer Wahrscheinlichkeit verhindern, unter der Bedingung, dass sie so schnell als möglich eingenommen wird, am Besten innerhalb von 24 Stunden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die meisten Menschen ihre Sexualität nicht während der Bürozeiten leben, sondern abends, nachts und am Wochenende. Es ist daher keine Überraschung, dass Frauen oder ihre Partner gerade zu diesen Zeiten häufig die gynäkologischen Ambulanzen der Krankenhäuser aufsuchen, für die "Pille danach". Für die Betroffenen ist das Verhindern einer Schwangerschaft im letzten Moment ein Notfall, auch wenn das aus Sicht der diensthabenden ÄrztIn anders aussehen mag. Es ist deshalb Aufgabe des Gesundheitssystems, besonders während der Nacht und am Wochenende einen leichten Zugang zur "Pille danach" sicherzustellen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass es seit einigen Jahren ein neues Präparat gibt, welches kaum Nebenwirkungen hat und sehr gut verträglich ist. Da vor der Einnahme weder eine ärztliche Untersuchung, noch ein ärztliches Gespräch notwendig sind, haben inzwischen neun Westeuropäische Länder die Abgabe der Pille danach rezeptfrei gemacht, zum Teil bereits seit einigen Jahren. Und auch die kostenlose Abgabe an Jugendliche ist in anderen Ländern eine Selbstverständlichkeit, um ungewollte Schwangerschaften zu verhindern.

Entwicklung in Deutschland

In Deutschland hat die zuständige Prüfungskommission kürzlich einen Bericht fertig gestellt, der die rezeptfreie Abgabe aus medizinischer und pharmazeutischer Sicht

klar befürwortet. Wenn die PolitikerInnen dieser Empfehlung folgen, wird Deutschland das zehnte Europäische Land sein, welches die Rezeptpflicht aufhebt.

In Österreich gehen die Uhren anders. Maßnahmen zur Vorbeugung von ungewollten Schwangerschaften sind selten und nicht flächendeckend, obwohl gerade dies in anderen Ländern zu einem deutlichen Rückgang an Abbrüchen geführt hat. Dafür

- ist Sexualerziehung nach wie vor der privaten Initiative engagierter LehrerInnen überlassen.
- benötigen junge Frauen, meist von ihrem Vater, einen Krankenschein und damit dessen Einwilligung, um zur FrauenärztIn zu gehen. Die verschriebene Pille müssen sie dann aber selbst bezahlen.
- sind Kondomautomaten in Schulen undenkbar.
- werden kostenlose Verhütungsmittel und Schwangerschaftsabbruch hierzulande nicht einmal diskutiert, obwohl dies im übrigen Europa eine Selbstverständlichkeit ist, zumindest für Jugendliche und sozial Schwache. (Lediglich in Wien gibt es eine gut funktionierenden Kostenübernahme für sozial Schwache.)

Letzte Rettung "Pille danach"

Und nun die "Pille danach", gedacht als Notfallverhütung nach einem ungeschützten Verkehr, sozusagen als letzte Rettung. Zuerst war sie jahrelang zwar im übrigen Europa erhältlich, jedoch nicht in Österreich. Nunmehr ist sie zwar auf dem Markt, allerdings nur auf Rezept, obwohl sie mittlerweile in neun europäischen Ländern rezeptfrei in der Apotheke zu kaufen ist.

In Österreich müssen sich Frauen immer noch (meist Nachts oder am Wochenende) auf die oft mühsame Suche nach einer ÄrztIn machen, welche ihnen ein Rezept schreibt, um anschließend auch noch die diensthabende Apotheke zu suchen und das Präparat schließlich selbst zu bezahlen. Dabei erleben viele Frauen regelrechte Odysseen und scheitern nicht selten an dem Hindernislauf.

Immer wieder berichten Frauen beim Abbruch einer Schwangerschaft, sie hätten versucht die "Pille danach" zu besorgen, es sei ihnen aber innerhalb der kurzen Frist nicht gelungen. Diese Hürden im Zugang zur "Pille danach" sind medizinisch sinnlos und lediglich als bewusste Demütigung zu sehen, welche von den betroffenen Frauen als gesellschaftlich gewollt verstanden wird.

Wichtig ist auch, dass eine bereits bestehende Schwangerschaft nicht beeinträchtigt wird. Die "Pille danach" unterscheidet sich damit grundsätzlich von der sogenannten "Abtreibungspille" Mifegyne®, obwohl sie häufig damit verwechselt wird.

Kreative Restriktion

Die angeführten Beispiele zeigen, wie kreativ unsere Gesellschaft sein kann, wenn es um die Umsetzung überholter, restriktiver Wertvorstellungen geht. Diese scheinen darin zu bestehen, es insbesondere jungen Menschen schwer zu machen, sich in ihrer Sexualität zu informieren und zu schützen. Wenn es uns nicht gelingt hier eine grundsätzliche Änderung herbeizuführen, wird Österreich auch auf absehbare Zeit eine (gesellschaftlich gewollte) unnötig hohe Zahl an ungewollten Schwangerschaften und folglich auch an Abbrüchen haben.

Der Autor Christian Fiala ist Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und leitet das Gynmed Ambulatorium Wien.

Mehr zum Thema

Wien
Jeder Bezirk hat seine Stadtgeschichten

Woche
4 Wochen STANDARD Abo kostenlos testen

Schnell
Effizienter entwickeln mit MSDN

Entwicklung
Software für Developer

gehen
Durch Bewegung fit, vital und schlank werden

Sozial
SOWISO, Zeitung der Sozialwirtschaft in Österreich

Rezept
Erfolgreich und gesund schlank werden

bezahlte Einschaltungen